

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt und Amtsblatt

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannsgeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Telegramm-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Bernsprecher:
Schneeberg 10.
Aue 81
Schwarzenberg 19.

Nr. 272.

Der „Erzgeb. Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen. Abonnements monatlich 60 Pfg. Halbjährlich 3.00 Mk. im voraus. Im Einzelnen bei den Redaktionen. Preis für den Abnehmer 45 Pfg. in Aue, Löbnitz 2 Pfg. in Grünhain 30 Pfg.

Freitag, 22. November 1907.

Die Anzeigenpreise für die am Montag erscheinende Nummer bis Sonntag 11 Uhr. Eine Beilage für die nächsten Tage der Ausgabe bis an den vorgeschriebenen Tag sowie ein bestimmter Inhalt wird nicht gegeben, obwohl auch für die nächsten Tage der Ausgabe der Inhalt abgemittelt. Kurzfristige Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Die Redaktion anstandslos. Die Redaktion macht sich für die Abnahme nicht verantwortlich.

60. Jahrg

Schwarzenberg.

- Als Bürger hiesiger Stadt sind gestern bez. heute verpflichtet worden:
- Herr Karl Arnold, Lokomotivführer,
 - Guido Baumgarten, Kaufmann,
 - Eli Bleichschmidt, Gutbesitzer,
 - Paul Rutt Born, Gerichtsdiener,
 - Edmund Bräuer, Schmiedemeister,
 - Dskar Bretschneider, Lokomotiv-
referentführer,
 - Albin Dölar Clauß, Maler,
 - Edmund Enderlein, Maschinenführer,
 - Paul Engelmann, Schuhmacher,
 - Paul Ernst Epperlein, Werkmeister,
 - Ernst Erler, Steuereinnahmer a. D.,
 - Dr. jur. Erich Ficker, Rechtsanwält,
 - Franz Hermann Flemmig, Bahn-
schaffner,
 - Eduard Frenzel, Fabrikarbeiter,
 - Arthur Friedrich, Straßenbauauf-
seher,
 - Bruno Giese, Kaufmann,
 - Emil Goldbahn, Lagerist,
 - Franz Hermann Gräfe, Stations-
assistent,
 - Ernst Richard Groß, Gasmeister,
 - August Grundwald, Weichensteller,
 - Paul Günther, Stellmacher,
 - Kurt Pascher, Klempner,
 - Otto Pascher, Emailmalter,
 - Theodor Pöfer, Beizer,
 - Johannes Alfred Jähmig, Stations-
assistent,
 - Ernst Jusi, Schmiedemeister,
 - Albin Kling, Bahnassistent,
 - Alfred Kreyer, Kaufmann,
 - Emil Kühn, Wasserwärter,
 - Gustav Lang, Briefträger,
 - Hermann Emil Lein, Fleischer,
 - Ernst Ludwig, Weichenwärter,
 - Wilhelm Hermann Martert, Weichen-
wärter,
 - Paul Arno Meuser, Kaufmann,
 - Eduard Gustav Meuser, Klempner,
 - Karl Dölar Meyer, Hausvater,
 - Kurt Morgner, Friseur,
 - Karl Hermann Mothes, Straßen-
wärter,

Schwarzenberg, am 19. November 1907.

Der Rat der Stadt.
Dr. Mülliger, Bürgermeister. Abt.

Neustädtel.

Biehzählung betr.

In Gemäßheit der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 28. Oktober d. J. hat

am 2. Dezember 1907

eine Viehzählung, sowie eine Ermittlung gewisser, von der amtlichen Fleischbeschau befreiten, in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 erfolgten Schlachtungen nach Maßgabe folgender Bestimmungen stattzufinden.

Die Ausnahme erfolgt in den hiesigen viehbesitzenden Haushaltungen mittels Zählkarte.

In den viehbesitzenden Haushaltungen sind auch diejenigen zu rechnen, die zwar in der Nacht zum 1. und 2. Dezember 1907 kein Vieh halten, die aber in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis zum 30. November 1907 faugende Ferkel, Lämmer oder Zügel geschlachtet haben, ohne daß gemäß den bestehenden Vorschriften eine Schlachtvieh- oder Fleischschau vorzunehmen war.

Für jede viehbesitzende Haushaltung ist von dem Haushaltungsvorstand oder von dessen Stellvertreter die ihm in den nächsten Tagen zugehende Zählkarte gemäß den dieser ausgedruckten sorgfältig durchzulesenden Bestimmungen und Anweisungen genau auszufüllen. Die Ausfüllung hat bis zum 4. Dezember zu geschehen.

Den zur Erfassung bestimmten Personen sind etwaige Zweifel über die Art der Ausfüllung mitzuteilen, damit möglichst Irrtümer vor der Rückgabe der Zählpapiere von vornherein vermieden werden.

Neustädtel, den 19. November 1907.

Der Stadtrat.
Dr. Richter, B.

Biehzählung in Aue.

Nach Beschluß des Bundesrates vom 17. Oktober 1907 hat in allen deutschen Bundesstaaten eine Viehzählung nach dem Stande vom 2. Dezember 1907, sowie eine Ermittlung der von der amtlichen Fleischbeschau befreiten in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis zum 30. November 1907 erfolgten Schlachtungen von faugenden Ferkeln, Lämmern und Zügel stattzufinden.

Die hiesigen Viehbesitzer, sowie die Vorstände derjenigen Haushaltungen in denen Schlachtungen der erwähnten Art vorgenommen worden sind, erhalten in den nächsten Tagen durch von uns bestellte Zähler Zählkarten ausgehändigt, die nach dem Stande vom 2. Dezember auszufüllen und vom 3. Dezember ab zur Abholung bereit zu halten sind.

Wir ersuchen unsere Einwohnerschaft die Zählarbeit nach Möglichkeit zu erleichtern und die Zähler durch bereitwilliges Entgegenkommen zu unterstützen.

Aue, am 21. November 1907.

Der Rat der Stadt.
Dr. Kreyßmar, B. Ste.

Versteigerung.

Freitag, den 22. November 1907 vormittag 9 Uhr sollen im Versteigerungslotale des hiesigen kgl. Amtsgerichts eine Partie Spiel- und Galanteriewaren als: Polsterbänke, Puppen, Sparbüchsen, Schieferkästen, Portemonnaies, Postenträger sowie ein Kanarienvogel, 2 Goldfische mit Glas, 8 Bilder, 1 Christbaumständer und ein Glasleuchter gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Aue, am 21. November 1907. Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.

Streikluft und Gewerkschaftsbank.

In der eingegangenen Zeitschrift „Die neue Gesellschaft“ war der „Genosse“ Buchwald sehr eifrig für die Errichtung einer Gewerkschaftsbank eingetreten. Er hat berechnet, daß diese Bank, falls die gewerkschaftlichen Zentralverbände sämtliche Gelder bei ihr anlegten, rund eine Million Mark verdienen würde. Trotzdem wendet sich in dem gewerkschaftlichen Zentralorgan der bekannte Sozialdemokrat von Elm gegen den Vorschlag des „Genossen“ Buchwald. Elm deutet zunächst auf einen Umstand hin, den die Sozialdemokratie, soweit bürgerliche Unternehmungen in Frage kommen, sehr geringschätzig zu behandeln pflegt: auf das Risiko, dem die Gewerkschaften mit der Errichtung der Bank sich aussetzen. Indessen, dieses Bedenken fällt für den „Genossen“ von Elm ungleich weniger ins Gewicht, als ein anderes. „Genosse“ Buchwald nämlich hat für Kredit an Gewerkschaften jährlich 5 1/2 Millionen Mark gerechnet und es als eine große Errungenschaft bewertet, daß im Kampf stehende Gewerkschaften über 5 1/2 Millionen Mark Kredit verfügen. „Genosse“ von Elm dagegen macht geltend:

Unter Umständen können diese 5 1/2 Millionen von gewaltigem Wert für den gewerkschaftlichen Kampf sein, es kann aber auch der Fall eintreten, daß diese 5 1/2 Millionen in aussichtslosen Kämpfen verpulvert werden. Streikende sind sich in der Regel bis auf den letzten Moment des Sieges nicht bewußt; ist eine Gewerkschaftsbank vorhanden, die so leicht, wie „Genosse“ Buchwald es will, Kredit gewährt den Gewerkschaften gegenüber läßt der Banktechniker Buchwald sich leicht bei Seite, er verlangt keinerlei Garantie, das Risiko wird ihnen durch die eingehenden Beiträge

beiträge wieder gedeckt werden, meint er), so ist hundert gegen eins zu werten, daß viele Streiks ohne Aussicht auf Erfolg noch wochenlang würden verlängert werden. So herrlich, wie die Kreditgewährung bei Streiks und Ausperrungen auf den ersten Blick aussieht, so bedenklich erscheint sie demjenigen, der wiederholt erfahren hat, wie schwer es fällt, die streikenden Massen von der Aussichtslosigkeit eines solchen Kampfes rechtzeitig zu überzeugen.

Zweifellos hat von Elm mit seiner Auffassung Recht. Im Vertrauen auf die Millionen der Gewerkschaftsbank würden sich die streikenden Massen von der Aussichtslosigkeit eines Kampfes um so schwerer überzeugen lassen, je mehr sie durch die politische Presse der Sozialdemokratie daran gewöhnt sind, bis zum letzten Augenblick an den Sieg aussichtsloser Streiks zu glauben. Da das gewerkschaftliche Zentralorgan von Elms Ausführungen vorbehaltslos an leitender Stelle abdruckt, dürfte der Gedanke der Errichtung einer Gewerkschaftsbank einstweilen nicht verwirklicht werden. Im Hinblick darauf, daß der weitestgehende Teil der Ausstände für die Streikenden einen ungünstigen Ausgang nimmt, liegt es im eigenen Interesse der Arbeiter, wenn die oft aus nichtigen Ursachen entspringende Streikluft nicht durch Einrichtungen wie die von dem „Genossen“ Buchwald empfohlene neue Maßnahme erhält, zumal da infolge des Terrorismus der Streikführer nicht selten zum Nachteil ihrer Existenz und ihrer Familien Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen werden, die sich der verhängnisvollen Folgen und der Tragweite eines leichtfertig heaufbeschworenen und trotz der Aussichtslosigkeit fortwährend durchgeführten Ausstands gar nicht bewußt sind.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 20. November. Die Kaiserin traf heute um 9 Uhr 45 Minuten auf Station Wildpark ein und begab sich im Automobil nach dem Neuen Palais. Zum Empfange war der Polizeipräsident von Stank anwesend.

Berlin, 20. November. (Weiteres aus dem Reichshaushaltsetat). Der Hauptetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 750 058 401 Mark ab (+ 153 666 772). Der Ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 484 831 156 Mk. ab (+ 145 940 537), der außerordentliche Etat mit 265 227 245 (+ 77 262 235). Im ordentlichen Etat betragen die fortlaufenden Ausgaben 2 152 154 755 Mark (+ 125 526 148), die einmaligen Ausgaben 332 676 401 Mark (+ 20 414 389). In der Zeitschrift zum Etat heißt es: Für das Rechnungsjahr 1908 würden die Matricularbeiträge die zu ihrer Deckung dienenden Ueberweisungen nur um 124 256 511 Mk. übersteigen. Wie bereits in der vorjährigen Zeitschrift ausgeführt, haben die verbündeten Regierungen mit der Feststellung des Etats nicht zum Ausdruck bringen wollen, daß sie zur Uebernahme der nicht gedeckten, über die Summe von 24 256 511 Mark, das ist 40 Pfennige auf den Kopf der Bevölkerung, hinausgehenden Matricularbeiträge instande seien. Eine entsprechende Entlastung durch eine weitere Erschließung erhöhter eigener Einnahmen des Reichs muß daher vorbehalten bleiben. Ein Etatgesetz wird der Reichsanzlei ermächtigt, zur Beilegung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 260 500 000 Mk. im Wege des Anleihegeschäftes zu beschaffen, sowie zur vorübergehenden Deckung der ordentlichen Ausgaben der Reichsfinanzverwaltung